

Hierfür bediene ich mich folgender Methode: Das Fangen der im Nistkasten auf Eiern oder Jungen sitzenden Altvögel geschieht in der Nacht. Es kommt nun in der Hauptsache darauf an, durch besondere Vorsichtsmaßregeln zu erreichen, daß die Alten weder bei den Vorbereitungen zum Fang noch nach der Beringung aus dem Nistkasten herausfliegen. Mit der vorsichtigen Besteigung des Nistbaumes ist daher nicht vor eingetretener Dunkelheit, wenn man sicher mit dem Schlafen der Stare rechnen kann, — also nicht vor 20 $\frac{1}{2}$ bis 21 Uhr — zu beginnen. Als erstes verschließt man das Einflugsloch mit einem Propfen aus Stoff, an dem ein bis zum Erdboden herunterreichender Bindfaden fest angebunden ist. Beim nun vorgenommenen Herausholen, Beringen und Wiederhineinsetzen des Staren dürfen keine Eier bzw. Junge verletzt werden noch der Altvogel entweichen. Werkzeuge zum Öffnen des Nistkastens, eine Taschenlampe und die Beringungsutensilien sind nicht zu vergessen. Man beringt am besten gleich auf dem Baume mit einem vorher aufgebogenen Ring. Der Nistkasten darf nicht zu fest wieder geschlossen werden, da das Flugloch bis auf weiteres verstopft bleibt. Handelt es sich um mehrere Kästen, so verfährt man mit allen in gleicher Weise, muß jedoch bis 24 spätestens 1 Uhr mit seiner Beringungsarbeit fertig sein. Dann läßt man die Stare etwa 2 Stunden völlig in Ruhe, damit sie wieder einschlafen. Aber nicht später als $\frac{1}{2}$ Stunde vor der ersten Morgendämmerung geht man nochmals unter allen Nistbäumen her und zieht an den herunterhängenden Fäden die Pfropfen aus den Fluglöchern. Bei vorsichtiger Handhabung wachen die Stare hierbei nicht auf, bleiben jedenfalls in den Kästen. Werden sie dann am Morgen zur üblichen Zeit von selber munter, so geben sie ihre Brut nicht mehr auf. Man fängt auf diese Weise zwar nur die ♀♀; doch ist auch dies schon ein großer Erfolg. Für den Fang kommt die Zeit vom Anfang der Bebrütung des Geleges bis höchstens zu einem Alter der Jungen von wenigen Tagen in Frage; am besten möglichst frühzeitig, ungefähr in der 2. Aprilhälfte für die 1. Brut.

Ich möchte nochmals betonen, daß alle angegebenen Vorrichtungen so vorsichtig wie irgend möglich auszuführen sind, dann aber werden auch keine Verluste auftreten, und man kann in einer einzigen Nacht viele brütende Starenweibchen markieren bzw. kontrollieren.

Rudolf Berndt, Steckby.

Schrifttum.

Allgemeines und Phaenologie.

ASCHENBORN, C. Vom Vogelzuge auf der Kurischen Nehrung (Rossitten, vom 31. 7. bis 30. 8. 1938). — *Gef. Welt* **67**, 42, 43, S. 500 u. 512—514. — Der Aufsatz ist nicht nur Beobachtungsbericht, sondern auch eine gute Einführung für den vogelkundlichen Besucher der Nehrung im Spätsommer.

BALDWIN, S. PRENTISS, and KENDEIGH, S. Variations in the Weight of Birds; *The Auk* **55**, S. 416—467, 6 Textabb. (Kurven) und 7 Tab. — Die

eingehende, umfangreiche Arbeit über Schwankungen des Gewichtes bei Vögeln bestätigt einiges für andere Arten Bekannte und bringt außerdem vieles Neue. In dem bekannten Baldwin Bird Research Laboratory wurden von 1925 bis 1. I. 34 13 546 Gewichtsbestimmungen gemacht an 5812 Vögeln in 85 Arten. Fast durchweg handelt es sich um lebende Vögel, die in Fallen zum Zwecke der Beringung gefangen wurden. Von den Ergebnissen sei das Folgende genannt. Unterschiede im Gewicht verschiedener Individuen sind kaum größer als beim Einzelvogel. Junge Vögel wiegen im allgemeinen im Sommer weniger als alte, was bei vielen Arten im Oktober, bei anderen erst später ausgeglichen wird. Die täglichen Schwankungen lassen ein Maximum am späten Nachmittag oder Abend und ein Minimum am frühen Morgen erkennen; bei kleinen Sperlingsvögeln können sie 8—12% des Tagesmittels ausmachen, wahrscheinlich in Abhängigkeit u. a. von der Lufttemperatur und der Futtermenge. Zu der Temperatur allein schon steht die tägliche Gewichtsschwankung in deutlicher umgekehrter Wechselbeziehung. Der Jahresrhythmus zeigt mitten im Winter das größte und mitten im Sommer das niedrigste Gewicht, entgegengesetzt den Schwankungen der Temperatur. Für 85 Arten werden durchschnittliche Monatsgewichte gebracht, getrennt für Alter und Geschlecht. Die Art und der Grad der Gewichtsschwankungen weisen darauf hin, daß der physiologische Zustand der Vögel sehr fein auf Umwelteinflüsse reagiert. — Wer über Vogelgewichte arbeitet, wird diese wichtige Arbeit berücksichtigen müssen.

R. Drost.

BARCLAY-SMITH, PHYLLIS, and ZIMMERMANN, RUDOLF. *The Naturalist's Calendar* („With camera and notebook“); 1938, London, W. 2 (M. C. FORRESTER, 9 Leinster Gardens). — Dieser hübsche Kalender für 1939 mit vorzüglichen Aufnahmen englischer, holländischer und deutscher Naturphotographen aus der Tier- und Pflanzenwelt sei Naturfreunden bestens empfohlen. Da er auch Vogelzugsdaten enthält, sei er hier gern genannt.

R. Drost.

BRINKMANN, M. Beiträge zur Schwalbenforschung in Oberschlesien. Schriftenreihe der Verein. f. obersch. Heimatkunde 17. Oppeln OS. 1938, 8°, 30 S., Karte, geh. 0.80 M. — Ein Heimatbuch über die Schwalben. Umfragen an verschiedenen Orten Oberschlesiens 1933 bis 1937 ergaben für diesen Zeitraum trotz gelegentlicher Rückschläge i. a. eine Zunahme. Auf 3 bis 4 *Hirundo rustica* kommt eine *Delichon urbica*. Rauchschnalben brüteten bis zu $\frac{2}{3}$ zweimal im Jahr, Mehlschnalben bis zu gut $\frac{1}{3}$. Sogar Drittbruten sind gemeldet. Der nasse Sommer 1936 brachte viele Nachwuchsanfalle, und trotzdem waren 1937 mehr Schwalben da. Auch Lebensraum, Phaenologie und Schwalbenschutz werden behandelt. Der zweite Teil wendet sich der Uferschnalbe zu. Es werden auf Grund der Zählungen vorsichtig etwa 1000 Brutpaare *R. riparia* angenommen, die näheren Umstände, Gefährdung und Aussichten der Siedlungen besprochen. Die schon heute sehr aufschlußreiche Arbeit wird für Nachprüfungen der Bestände in späteren Zeiten einen besonderen Wert gewinnen.

Schüz.

BRISOTTO, P. Ricerche sul senso di orientamento dei piccioni viaggiatori; Atti 32. Congr. Soc. ital. Laring. ecc. Pte 2, S. 221—231. — Fordert die Annahme eines besonderen Ortssinnes bei Brieftauben u. a. Vögeln mit Fernorientierung. Nähere Besprechung von CL. E. WERNER siehe Orn. Monber. 46, 5, S. 157.

DUPOND, CHARLES. La Migration des Oiseaux. Musée Royal d'Histoire Naturelle de Belgique, 31 Rue Vautier, Bruxelles. — Unter dieser Bezeichnung wurde ein Heft von 20 Seiten zusammengestellt, Auszug aus der Zeitschrift Ornithologie, 110 S. 568, 111 S. 577 und 112 S. 585. Der sachkundige Verfasser macht nicht nur von seinen eigenen Ergebnissen Gebrauch, sondern zieht ausführlich auch das ausländische Schrifttum z. B. Deutschlands und Amerikas heran, so daß Erscheinung und Grundfragen des Vogelzugs von verschiedenen Seiten beleuchtet werden; auch STIMMELMAYR und CATHELIN werden in die Erörterung einbezogen.

ERHARDT, ALBERT. Bemerkenswerte Tierverbreitung in Mecklenburg. Mecklenburg, Leipzig 1938, S. 34—41, mit Bildern und Karten. — Eine geschickte Zusammenfassung des Wichtigsten, wobei besondere Brut- und auch Zugvorkommen von Vögeln hervorzuheben sind. Die Karten (dabei eine Buntkarte) geben die Besiedlung mit *Bucephala clangula*, das Mischgebiet von *Luscinia megarhynchos* und *L. luscinia* u. a. an.

FRANKE, HANS. Ziih — die Beutelmeeise. 1938, Wien und Leipzig, 8° 94 S., 1 Buntbild, 132 Photos. Geb. 3.— M. — Der bekannte Wiener Vogelkenner führt uns und allen Naturfreunden fesselnd und warmherzig die Reize ostmärkischen Vogel Lebens an den Ufern der Donau und am Neusiedlersee vor; auch zur Zugzeit, vor allem aber in den Brutmonaten, und im Mittelpunkt steht *Remiz pendulinus*. Eine Fülle bester Aufnahmen trägt wesentlich zum Genuß bei und ergänzt manche wichtige biologische Beobachtung. Schüz.

GROEBBELS, FR., KIRCHNER, H., und MOEBERT, FR. Ornithologische Hilfstabellen, 1938, Berlin (Verlag Hans Broermann), 8°, 19 S. [Preis 1.50 RM]. — Die von den drei Verfassern zusammengestellten Ornithologischen Hilfstabellen, die ja für deutsche Brutvögel, Durchzügler und Wintergäste Angaben über Gewicht, Gelege, Eier, Brutdauer usw. enthalten (siehe Vz 7) — erschienen 1936 in der Orn. Mon. Schrift und besprochen im Jahrgang 7 S. 147 unserer Zeitschrift —, wurden in manchen Punkten berichtigt und ergänzt und sind jetzt im Buchhandel erhältlich. Neu — und zu begrüßen — ist ein Zusatz über das engere Brutgebiet bei selteneren deutschen Brutvögeln, z. B. Tordalk (B Helgoland), Uralkauz (B Ostpreußen). Dieser sehr zweckmäßigen Schrift ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

R. Drost.

HAGEN, WERNER. Erp. Die Geschichte einer Wildente. 1938, Berlin, Verl. Bermühler, kl. 8°, 158 S., geb. 3.— M. — Der bekannte Vogelkundige gestaltet hier den buntbewegten Lebenslauf einer Stockente (*Anas platyrhyncha*), ausgehend und beschließend in der Landschaft von Lübeck (wie man deuten kann); dazwischen spielen sich ihre Lebens- und besonders Zugschicksale in einem Raum zwischen den Alpen, der Nordsee und der Taiga ab. Viele gute Beobachtungen und Forschungsergebnisse (z. B. Auswanderung des Erpels in die Heimat der Partnerin) sind geschickt verwertet, Sprache und Ausmalung sind lebendig, und so entstand eine wirklich erfreuliche Erzählung, die von E. SCHRÖDER durch einige fast durchweg sehr gute Schwarzweißbilder ergänzt wurde. Eine reine Umweltdarstellung tierpsychologisch ganz sachlicher Art ist dies nicht und will es offenkundig nicht sein, um die Lesbarkeit und den Genuß für einen großen Kreis nicht herabzumindern; gerade dabei zeigt sich aber der Kenner. Schüz.

HARTERT, ERNST. Die Vögel der paläarktischen Fauna. Systematische Uebersicht der in Europa, Nord-Asien und der Mittelmeerregion vorkommenden Vögel. Ergänzungsband, in Gemeinschaft mit FRIEDRICH STEINBACHER bearbeitet, nebst Geleitwort von E. STRESEMANN. 1932—1938, Berlin, 8°, 602 Seiten, 2 Bilder der Verfasser. — HARTERT hat sein Hauptwerk abschließen können, wurde aber aus der Arbeit am Ergänzungsband 1937 durch den Tod herausgerissen. F. STEINBACHER hat ihn zu Ende geführt, durfte sein Erscheinen aber nicht mehr erleben. Nun liegt dieser Abschluß als vierter Band des großen Werkes vor uns, ohne das die altweltliche Vogelkunde von heute nicht denkbar wäre. Auch die Zugsforschung stützt sich immer wieder auf HARTERT-STEINBACHER und findet hier die maßgeblichen Angaben über Verbreitung von Arten und Formen.

HVASS, HANS, og SIKKER HANSEN. Storken. 1938, Kopenhagen (Gyldendalske Boghandel, Nordisk Forlag), 4°, 12 Textseiten und 12 Buntbilder. — „Nur“ ein Bilderbuch, aber hier erwähnenswert, weil nach Wort und Bild erstaunlich gut gelungen und fast ganz einwandfrei. Behandelt auch Ankunft, Abzug und Afrikaschicksale. Schüz.

JITSCHIN, E. Der schlesische Bauer und seine Vogelwelt. Kl. 8°, 28 S., 26 Photos auf Tafeln, 0,50 RM. Aus „Wirtschaftskunde der schlesischen Erbhöfe 1938“, Breslau 1938. — Der selbst dem Bauerntum entstammende Leiter der Vogelschutzwarte Oppeln fordert in ausgezeichneter, lebendiger Form zu einem verständnisvollen Vogel- und Heimatschutz auf; in ihn sind nicht nur die Singvögel einzuschließen, sondern auch die Großvögel und besonders die Greife. In Kürze und doch eingehend werden die wichtigsten Wege dazu gewiesen. Die Bilder ergänzen diese Anweisungen wirkungsvoll. Die Abschnitte lauten: Der Vogel in Haus und Hof — Der Vogel im Bauerngarten — Der Vogel in Feld und Flur — Die Verbreitung der Vögel im schlesischen Raum — Wohin ziehen die schlesischen Vögel? — Letzterer Darstellung sind 11 Karten über die Ringfunde schlesischer Vögel beigegeben. Das kleine Buch zeugt bestens von der Tätigkeit der Vogelschutzwarte, und der Leser sieht, wie wichtig die Zusammenarbeit des Vogelschutzes mit der Beringung ist. Schüz.

KALELA, OLAVI. Ueber die regionale Verteilung der Brutvogelfauna im Flußgebiet der Kokemäenjoki; Annales Zool. Soc. Zool.-Bot. Fenn. Vanamo 5, 1, 1938, 291 S., 81 Karten, 24 Diagramme, 6 Abb. — Eine sehr gründliche und dabei übersichtliche ökologische Arbeit aus dem (süd)westlichen Finnland, mit einer Fülle von Beobachtungen und Angaben, die auch auswärtigen Vogelkundigen wichtig sind. Das Meiste bezieht sich auf die Brutverbreitung der dortigen Vogelwelt, und wir müssen uns daher hier mit dem Hinweis auf den fesselnden Abschnitt über die Bestandsveränderungen durch Vordringen südlicher Arten etwa seit 1860 entsprechend dem Anstieg der Herbst- und Wintertemperaturen (wie hier schon bei der Besprechung von SIIVONEN und KALELA, Vz 9 S. 46, berichtet) begnügen. Zur Deutung der unmittelbaren Vorgänge bei dieser Aenderung setzt Verf. Uebervölkerung im alten Wohngebiet voraus. Diese „und die durch die meteorologischen Verhältnisse (direkt oder indirekt) veranlaßte Stimulation des Zugtriebs lassen sich also theoretisch als auf die Invasion hinwirkende Faktoren leicht miteinander kombinieren“ (S. 248). Schüz.

KOBYLINSKI, MANFRED VON. Auf Pürsch im Osten. Ostpreussische Jäger erzählen. 1938, Königsberg (Pr.) (GRÄFE U. UNZER), 8^o 234 S., Phototafeln, geb. 6.50 M. — In dem ansprechenden Buch sind für uns folgende Abschnitte hervorzuheben: Wildschwäne, Entenjagd (W. VON SANDEN), Reiher, Herbstliches Weidwerk in alter Zeit (Vogelherd, Hüttenjagd u. a., ARNOLD VON WEISS), Gänsezug in Ostpreußen (LOTHAR Graf ZU DOHNA-WILLKÜHNEN), Gänsejagd auf der Hortobágy (CECIL KRAMER).

LĘSKI, E. Ueber den Zugaufenthalt einiger Singvögel; Mitt. ü. d. Vogelwelt 37, 6, S. 91—93. — Beschreibt Fälle von ungewöhnlicher Umgebung mit der Zugvögel wie z. B. *R. regulus* auf ihrer Wanderung vorliebnehmen; nach Erfahrungen in Ostpommern.

LIPPENS, E., Les Oiseaux Aquatiques du Kivu; Le Gerfaut 28, Sonderheft (1938), S. 1—103, mit 15 Fototafeln. — Die Aufzeichnungen der Beobachtungen vom Seengebiet des östlichen Belgisch-Kongo enthalten u. a. wichtige Angaben über paläarktische (und afrikanische) Zugvögel. Verfasser griff die wichtigen Fragen auf, die schon in Zusammenhang mit zugphysiologischen Arbeiten gestellt worden sind: unternehmen die Zugvögel in ihren Ueberwinterungsgebieten größere Wanderungen? Streichen sie nach Maßgabe günstiger Nahrungsverhältnisse von einem Ort zum andern, oder halten sie sich bis Anbruch des Heimzuges gar an derselben Stelle auf? Für *C. c. ciconia* war schon nachgewiesen, daß sie den Zügen der Heuschrecken gern folgt. — Mit Hilfe eines Netzes fing LIPPENS am Edward-See im Oktober mehrere Flußuferläufer (*Tringa hypoleucos*) und 2 Stelzenläufer (*H. himantopus*) und markierte sie mit Ringen des Naturkundemuseums Brüssel. Am 14. XI. 35, 8. I. und 10. II. 36 wurden die beringten Vögel an genau der gleichen Stelle beobachtet und davon 1 Uferläufer und beide Stelzenläufer zur Kontrolle noch am 2. April gefangen. Erst am 8. April waren sie verschwunden. — Bei vielen Limicolen, so bei *Tringa glareola*, *Calidris minuta*, *Calidris testacea*, *Tringa nebularia*, *Philomachus pugnax* kann sich der Abzug bis Anfang Juni hinauszögern. Verfasser nimmt auch an, daß es sich um nicht fortpflanzungsfähige Stücke handelt. — Aufstellungen der beobachteten Zugvögel der Paläarktis und des afrikanischen Kontinentes beschließen diesen Abschnitt. Putzig.

LÜTTSCHWAGER, H. Vogelgewichte, gewonnen an erbeuteten Vögeln aus dem Danziger Gebiet; Schriften Naturf.-Ges. Danzig, N. F. 20, 2, S. 24—36. — Auswahl von Gewichten verschiedenster Arten mit Geschlechts-, Alters- und Monatsangabe, nicht Flügellänge.

MAIN, J. S., Relation of Temperature to Early Migrants; The Wilson Bulletin 50 (1938), 3, S. 190—193. — Verfasser betont — referierend — die Bedeutung hoher Temperaturen für frühzeitigen Aufbruch aus den Winterquartieren. Putzig.

MAUVE, LUTZ. Der Vogelzug am Bosphorus. Ursachen des Vogelzuges am Bosphorus und seine örtliche Verteilung. Bernburg 1938, 59 S., Karten. — Die schon im Journ. Orn. 86 S. 261 gedruckte und in Vz 9 S. 160 gewürdigte Arbeit ist um zwei kürzere Abschnitte erweitert worden; sie behandeln die Wasser- und Sumpfvögel und die übrigen Vögel, nachdem der ausführliche I. Teil eine erfolgreiche Deutung des Großvogelzuges gegeben hatte.

Mitteilungen über die Vogelwelt. Diese von C. FLÖRICKE geleitete und nach dessen Tod von W. Götz herausgegebene Zeitschrift, aus der hier öfters

berichtet wurde, stellt mit Heft 6 des 37. Jahrgangs (ausgegeben 15. Nov. 1938) ihr Erscheinen ein. Sie war Organ des Vereins Süddeutsche Vogelwarte (Stuttgart), der anlässlich seiner letzten Mitgliederversammlung die Auflösung beschloß.

MOREAU, R. E. Bird-Migration over the north-western Part of the Indian Ocean, the Red Sea and the Mediterranean. Proc. Zool. Soc., A, 108, S. 1—26, London, 1938. — In dieser sehr wertvollen Arbeit werden Beobachtungen verarbeitet, die MOREAU und seine Frau auf mehreren Fahrten von Mombassa nach England und zurück gesammelt haben. Ergänzt wurden sie durch zahlreiche Beobachtungen anderer, die dem Schrifttum oder brieflichen Mitteilungen entnommen wurden. — Wichtig ist zunächst eine mathematische Erörterung der Frage, wie die Zahl der vom fahrenden Schiff aus beobachteten Vögel schwankt je nachdem, ob man, ceteris paribus, quer zur Zugrichtung, in ihr oder gegen sie fährt. Da die meisten Beobachter im Frühjahr nach England, im Herbst aber nach Indien und Ostafrika reisen, so müssen die Beobachtungen im Roten Meer und südlich von Guardafui grundsätzlich spärlicher ausfallen als die im Mittelmeere.

Von den Feststellungen MOREAUS sei einiges besonders hervorgehoben: Es scheint sicher, daß *Merops persicus* und *apiaster*, *Falco concolor* und *amurensis* regelmäßig von Indien nach Afrika und zurück einen Ohnehaltflug von rund 3000 km über das Meer machen. Wahrscheinlich tun das auch *Cuc. p. poliocephalus* und *Clam. jacobinus serratus*. Da diese Vögel auf Hin- und Rückreise mit günstigen Winden rechnen können, meint MOREAU, daß sie diese Entfernung in etwa 30 Stunden zurücklegen. Im übrigen scheinen andere Vögel auf ihrer Reise Asien-Afrika nicht selten von ihrem Kurse ab- und in der Arabischen See umzukommen.

Ueber den Golf von Aden geht ein ziemlich bedeutender Zug verschiedenster Arten hinweg, ohne daß Anzeichen für eine besondere Anhäufung an seinem schmalen Westende bisher gefunden wurden. (Eine solche scheint mir dennoch wahrscheinlich!) Ein starker Zug geht nach MOREAUS Ansicht auch über das Rote Meer, ohne daß deutliche Konzentrationen im Norden am Golf von Suez, im Süden am Bab el Mandeb stattfänden. Nach Beobachtungen anderer geht lebhafter Zug am westlichen Ufer des Roten Meeres dahin. — Im Mittelmeere fand MOREAU von 9° O bis 28° O starken Zug auch an den breitesten Stellen und zweifelt nicht, daß das Meer ebenso wie die im Süden anschließenden Wüsten in Breitfront überflogen wird.

Viele höchst bemerkenswerte Einzelheiten muß man in MOREAUS Arbeit nachlesen. Die oben erwähnten verschiedenen Beobachtungen hinsichtlich des Zuges über das Rote Meer beruhen vermutlich auf Leitlinienwirkung seiner Ufer: Nächtlich ziehende Vögel und manche andere werden dies Meer ohne Zögern überfliegen. Tagzieher werden aber nicht selten auch, wenn sie auf ihrem Zuge die Küsten berühren, diesen zunächst mehr oder weniger weit folgen, um das Meer dann früher oder später doch zu überfliegen. So müssen manche Vögel im Frühjahr nach Norden, im Herbst nach Süden von ihrer Normalrichtung abgelenkt werden. Ihre realen Zugwege werden einen Knick nach Norden im Frühjahr, nach Süden im Herbst zeigen. — Sehr bemerkenswert sind Beobachtungen kreisender Sumpfeulen und Bussarde über dem offenen Meere. Das deutet auf thermische Aufwinde, die über dem stark erwärmten Roten Meere häufiger sein mögen als über dem Mittelmeere, und die den großen Raubvögeln den Ueberflug erleichtern werden. — Auffallend an den Beobachtungen MOREAUS im Mittelmeere sind die Zugrichtungen n:

Oestlich Sardiniens starker Zug nach NW von *Sylvia cantillans*, *communis*, *curruca*, Nachtigall, *Lanius senator*, *Streptopelia*, *Budytes*, Piepern und vielen Ortolanen. Im Herbst ein starker Zug von Lerchen, Weißstelzen und Piepern südlich Siziliens nach SO zu S. Auch vor der Mündung des Adriatischen Meeres starker Zug von Lerchen und Weißstelzen nach SO! Diese Richtungen widersprechen Beobachtungen anderer und dem sonst so vielfach festgestellten SW-Zuge im Gebiete des westlichen Mittelmeeres und Westeuropas überhaupt. Für *S. curruca* paßt die NW-Richtung allerdings gut. Die südlich Sizilien SO zu S ziehenden zahlreichen Pieper glaubt MOREAU fast sicher als *cervinus* erkannt zu haben, — es ist aber schwer zu erklären, wie diese Art bei einer solchen Zugrichtung so zahlreich in jene Gegend kam. — Englische Brutvögel verschiedener Arten scheinen Beringungsergebnissen zufolge ja Neigung zu haben, nach SO und über Italien zu ziehen.

In einer Zusammenfassung seiner höchst lehrreichen Arbeit weist MOREAU darauf hin, daß die Gesamtbewegung der Zugvögel von Eurasien nach Afrika sich in einer gewaltigen Breitfront über ein Gebiet von der Küste des Atlantik im Westen bis 10° N im Osten erstreckt. In diesem Raume zeigen sich die Zugwege keineswegs in gleichmäßiger Verteilung; ihre Dichte schwankt räumlich und zeitlich, doch werden auch Stellen steter dichter Lagerung festzustellen sein.

H. Baron Geyr.

NIETHAMMER, G. Handbuch der Deutschen Vogelkunde. Band II; 1938, Leipzig (Akad. Verlagsges. m. b. H.), 8°, X und 545 S., 2 Farbtafeln, 9 Abb. (Geb. 16.80 M, für Mitglieder der D. Orn. Ges. 10% weniger). — Entgegen dem ursprünglichen Plan erscheint das ganze Werk in 3 — statt in 2 — Bänden, wodurch erfreulicherweise eine größere Ausführlichkeit möglich ist. Der soeben erschienene 2. Band behandelt die Hälfte der „Non-Passeres“ und zwar die *Pici*, *Macrochires*, *Upupae*, *Meropes*, *Halcyones*, *Coraciæ*, *Caprimulgi*, *Striges*, *Cuculi*, *Accipitres*, *Gressores*, *Phoenicopterii*, *Steganopodes*, *Anseres*. Sehr zu begrüßen sind folgende Erweiterungen des Stoffes, dessen Gliederung sonst unverändert blieb. Für jede Ordnung bezw. Familie ist eine einleitende kurze Charakteristik gegeben, die Angaben über Eimaße sind vollständiger und eingehender behandelt worden, auch „Feldornithologische Kennzeichen“ (insbesondere „Stimme“) und schließlich das hier besonders interessierende Kapitel „Wanderungen“. Dieser Abschnitt ist in aller Knappheit so ausführlich und vielseitig und so auf den neusten Stand der Forschungen gebracht, daß künftig jeder Vogelzugsforscher und jeder sich mit den Wanderungen einzelner Arten Befassende zunächst sich im „Niethammer“ unterrichten wird. Bezüglich des allgemeinen Wertes und der Brauchbarkeit des Handbuches gilt in verstärktem Maße das bei Besprechung von Band I (Vz. 8, S. 140) Gesagte; das Werk sei auf das Nachdrücklichste und Wärmste empfohlen. Bei jedem Vogelkundler und jedem Vogelfreund in Deutschland sollte das Handbuch zu finden sein, ganz besonders bei jedem Mitarbeiter und Beringer der Vogelwarten. R. Drost.

ORDT, G. J. VAN, und M. F. MÖRZER BRUYNS. Studien über die Gonaden übersommernder Vögel. IV. Die Gonaden übersommernder Austernfischer (*Haematopus ostralegus* L.); Z. f. Morph. u. Oekol. d. Tiere 34, 2 (1938), S. 161—172. — Unter 13 im Juni 1936 auf Vlieland gesammelten Austernfischern, die dort übersommerten, waren 7 Vögel im 1. Sommerkleid, 5 mehrjährige Austernfischer und 1 Stück, dessen Gefieder adult, dessen Beinfarbe aber intermediär war. Die Spermio-genese in den Hoden der einjährigen Austernfischer war gering oder überhaupt

nicht nachweisbar, das interstitielle Gewebe gut ausgeprägt. Hingegen zeigten die Testes der mehrjährigen Vögel bei engem Interstitium starke Spermio-genese und glichen vollkommen den Hoden von Kontrolltieren, die unter Brutvögeln gesammelt wurden. Die Eierstöcke der mehrjährigen ♀♀ erwiesen sich ebenfalls als weiter entwickelt als die der übersommernden einjährigen Vögel. Wie bei übersommernden *Calidris canutus* und *Arenaria interpres* waren auch beim Austernfischer ♂♂ in der Mehrzahl: 9 ♂♂, davon 5 ad., 4 ♀♀, davon 1 ad. Daß die Art im Beobachtungsgebiet auch Brutvogel ist, erklärt nach Verfasser das Vorherrschen der alten ♂♂, während bei den beiden andern erwähnten Arten, die nördlicher brüten, die einjährigen ♂♂ überwiegen. — 3 Textzeichnungen zeigen Hodenschnitte.

Putzig.

PFLUGBEIL, ALFRED. Beobachtungen an einem Winterschlafplatz der Krähen. Mitt. Ver. Sächs. Orn. 5, 6, S. 206—212. — Verf. verfolgt seit Jahren den Massenschlafplatz der Chemnitzer Winterkrähen, beschreibt Anteil und Wechsel der einzelnen Arten, ihre Bewegungen. Auch Ringfunde werden verwertet. In 10 Jahren konnte Verf. 52 Krähenvögel dort beringen. Mit wichtigen Beobachtungen.

PUTZIG, P. Die Triebkräfte des Vogelzugs; Die Umschau in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., 42, 38, S. 866—869 (4 Abb.). — Eine anschauliche Darstellung derzeitiger Kernfragen des Vogelzug-Physiologen, wobei die Einflüsse der Außenwelt gegenüber dem Eigenrhythmus betont werden.

PUTZIG, P. Die Wanderungen des Eichelhähers (*Garrulus glandarius* L.) im Lichte neuerer Ergebnisse; Schriften Phys.-ökon. Ges. Königsberg (Pr.) 70, 2, S. 189—216 (3 Darstellungen). — Anschließend an KÜCHLER (Vz 5, S. 116) werden die Wanderungen ab 1934 dargestellt; sie können jetzt auch mehr als früher durch Ringfunde gestützt werden, für England, aber durch Bemühung KLEINSCHMIDTS auch für Deutschland nun noch durch Angaben zur Rassenfrage. Ausführlich wird der besonders starke Einfall im Herbst 1936 geschildert, wo sich aus dem baltisch-polnischen Gebiet starke Wellen nach W ausbreiteten, aber auch örtliche Herde betätigten; im Frühjahr 1937 folgten vielfach Wanderungen in Heimzugsrichtung. Herbst 1937 bis Frühjahr 1938 waren im Westen örtlich starke Bewegungen im Gang. Angaben über die Zugweise und Landschaftsform, über Nahrung usw. folgen Befunde über Gewicht, Alter und Geschlecht: auf der Nehrung sind bisher offenbar nur Junghäher ziehend festgestellt. Ferner Beobachtungen über Zug und Wetterlage. Richtungs-Umkehr bei Herbst-Invasionen vor allem bei schönem Wetter, Beschleunigung des Wegzuges nach kalten Nächten. Im Abschnitt über die innersekretorischen Drüsen interessiert u. a. der Zustand bei den sehr späten Frühjahrsdurchzüglern. Die Hoden solcher (vom 9. Mai) zeigten Spermien zahlreich, aber ganz vorwiegend den Sertolischen Zellen anliegend, nicht frei im Lumen. Möglichkeit zur Fortpflanzung in diesem Jahr ist also zu bejahen, doch bei der langen Ausdehnung des Heimzuges die Brut für viele unwahrscheinlich. Weitere Abschnitte behandeln das unterschiedliche Zugverhalten mancher beringter Nestgeschwister und die Fernfunde, von denen jetzt 39 (über 50 km) vorliegen. Die Karte zeigt auch bei ihnen manche Unregelmäßigkeit in der Richtung, wenn auch die wirklich weiten Wanderungen im Herbst vorwiegend nach W bis SSW fallen. Man kennt Ringfunde bis zum 7. Lebensjahr. Im Schlußabschnitt: Was sind Invasionsvögel? werden grundsätzliche Fragen behandelt; folgende Punkte scheinen für die

Wanderungen des Eichelhäher und wohl auch anderer Invasionsvögel bezeichnend: 1. jährliche Zugzahlen sehr ungleich, 2. viele bleiben im Brutgebiet zurück oder bewegen sich nicht weit, 3. starke Streuung, 4. Heimzug in geringer Zahl und z. T. recht verspätet, so daß Brut nicht möglich, 5. dadurch Senkung der auf das Invasionsjahr folgenden Nachwuchsziffer und also Rückgang, der später (bei gewissen Arten sichtbar begünstigt durch Massenangebot von Nahrung) aufgeholt wird. 6. Wichtig und noch nicht recht geklärt die Frage, inwieweit Ungunst der Umweltverhältnisse Massenabzug verursacht. 7. Zu Beginn der Ansammlungen offenbar Streichen nach allen Richtungen und dann (Verf. vermutet umweltbedingt) Wahl der Westrichtung. — (Ringfundmitt. 138 Helgoland, 171 Rossitten). Schüz.

R., M. Cailles en migration; Nos Oiseaux 140, 1938, S. 183. — Auf der Ueberfahrt von Korfu nach Brindisi im Kanal von Otranto am 12. IV. 36 stürzten sich Silbermöwen (*Larus a. michahellis*), die das Schiff begleiteten, auf einige über das Wasser ziehende Wachteln (*C. coturnix*), töteten und verschlangen sie; einige entkamen.

Reichsbund „Deutsche Jägerschaft“. Waidwerk der Welt. Erinnerungswerk an die Internationale Jagd Ausstellung Berlin 1937. 1938, Berlin (PAUL PAREY), 36 × 26, 468 S., 825 einfarbige und 21 farbige Abb. Geb. 48.— M. — Ein prächtiges Buch, das den reichen jagdlichen Stoff der Internationalen Jagd Ausstellung nach Gebieten wie nach Einzelfragen wiederholt und so wie die Ausstellung damals selbst einen Querschnitt durch jagdliches Wissen und jagdlichen Brauch gibt. Auch der Ornithologe findet vieles Wichtige, z. B. über die Falknerei (R. WALLER), über Flugwildbilder aus der Ausstellung (O. KLEINSCHMIDT), über die deutschen Vogelwarten Helgoland und Rossitten als Mitarbeiter jagdlicher Forschung (R. DROST und E. SCHÜZ, S. 266—275, mit 15 Bildern). Siehe auch den Ausstellungsbericht in „Vogelzug“ 9/1938 S. 57—63.

Das Reichsgesundheitsamt bringt über die Bedeutung der Ratten, des Wildes, der Vögel und Insekten für die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche unter III a 3808/38—2040 vom 9. VI. 38 einen Bericht der Staatlichen Forschungsanstalten Insel Riems, Prof. Dr. WALDMANN (siehe u. a. Deutsches Waidwerk, Wien, 1938/9, und Auszug unter K. MANSFELD, Deutsche Vogelwelt 63, 5, S. 154). Der besonders in England verfochtenen Annahme von der Uebertragung dieser Seuche durch Vögel (für die gewisse Versuche sprachen) stehen zahlreiche entgegengesetzte Ergebnisse gegenüber; für die natürliche Infektion müssen die Vögel auch heute noch als unempfindlich gelten. Der Seuchengang bestätigt auch nicht die vermutete Bedeutung des Vogels als Zwischenträger. „Es soll jedoch zugegeben werden, daß Vögel in verseuchten Weidegebieten auf kurze Strecken einmal die Rolle des Zwischenträgers spielen können, praktisch spielen aber diese Fälle bezüglich des Fortschreitens des Seuchenzuges bestimmt keine Rolle.“ — Damit finden verschiedene Pressenotizen und auch einige an uns gerichtete Anfragen eine vorläufige Antwort. Drost und Schüz.

RHUMBLER, L. Die Möwen als Dampferbegleiter; Verh. Orn. Ges. Bayern 21, 3, S. 354—433. — Eine sehr gründliche und inhaltsreiche Arbeit, die vorwiegend auf eigenen Beobachtungen und Bildern gelegentlich von 145 000 km Dampferfahrten aufgebaut ist. Es werden die biologischen und physikalischen Voraussetzungen und Einzelheiten des Gefolgschaftsfluges der Möwen behandelt.

ROWAN, W., London Starlings and Seasonal Reproduction in Birds; Proc. Zool. Soc. of London, Ser. A, Vol. 108 (1938), S. 51—77. — Die im Großstadtleben Londons übernachtenden Winterstare zeigen im Vergleich zu den auf dem Lande nächtigenden Staren verfrühte Keimdrüsen-Entwicklung. Die nur wenig höhere Temperatur Londons kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden, vielmehr die Verkehrsruhe, die — mit wahrscheinlich geringer Unterstützung durch die von den Lampen ausgestrahlte Helligkeit — die Vögel lange wach hält. — Die bisherigen Versuche zur Beeinflussung des Sexualzyklus werden erwähnt und kritisch betrachtet.

Putzig.

SALOMONSEN, E. Fugletraekket over Danmark; 1938, Kopenhagen (H. Hirschsprungs Verlag), 228 S. 46 Abb. — Ein zusammenfassendes Buch über den Vogelzug, allgemeinverständlich und flüssig geschrieben und durch zahlreiche Abbildungen und Zugkarten erläutert; dazu bestimmt, über den Fachkreis hinaus eine größere Leserschaft mit den Ergebnissen und Fragen der modernen Vogelzugsforschung bekanntzumachen. Es muß lobend gesagt werden, daß das Buch diesem Zwecke durchaus gerecht wird. Wenngleich der Band kein Schrifttumsverzeichnis enthält, so ist doch zu erkennen, daß der Verfasser das einschlägige Schrifttum gewissenhaft berücksichtigt hat und, ohne allzusehr ins Einzelne zu gehen, dem Leser einen sehr guten Ueberblick gibt. — Die erste Hälfte des Buches gibt einen Einblick in unsere derzeitigen Kenntnisse über den Vogelzug allgemein. Sie gliedert sich in die Abschnitte: Wanderungen der Vögel, Standvögel und Zugvögel, Richtung und Ausdehnung der Zugwege, Ablauf des Zuges, Einfluß äußerer Verhältnisse auf den Zug, Orientierung, Physiologie des Zugvogels, und Entstehung des Vogelzuges. Dieser Teil beschränkt sich nicht etwa auf die Zugverhältnisse in Dänemark allein, sondern berücksichtigt die gesamte Literatur bis Anfang 1938. — Der zweite Teil gibt eine Uebersicht über das Zugverhalten der dänischen Vögel. Jede Art wird in einem kleinen Abschnitt behandelt, der Angaben über Zugzeit, Zugweg und Winterquartier, bezw. bei Durchzüglern und Wintergästen über die Herkunft bringt. Auf 11 Karten werden hierzu die Ringwiederfunde von 26 Arten dargestellt.

H. Schildmacher.

SCHILDMACHER, H. Hoden und Schilddrüse des Gartenrotschwanzes *Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.) unter dem Einfluß zusätzlicher Belichtung im Herbst und Winter; Biol. Zentralblatt 58, 9/10, S. 464—472. — Bei künstlicher Belichtung am 15. Oktober oder früher erfolgte die Aktivierung der Hoden stark verzögert. Bestrahlung ab 25. Oktober, von Beginn der Abenddämmerung bis 1 Uhr nachts mit einer 100 Watt-Lampe, wirkte schnell und stark stimulierend auf die Entwicklung der männlichen Keimdrüsenzellen. Der Höhepunkt der Reifung war nach 30—35 Tagen überschritten. Desgleichen gelang — bei niedriger Temperatur — die Hodenaktivierung von ♂♂, die im Dezember 2—37 Tage lang Tag und Nacht mit einer 25 Watt-Kohlelampe bestrahlt wurden. Auf zusätzliche Belichtung sowie Injektion von männlichem Keimdrüsenhormon erfolgte keine Veränderung des mikroskopischen Schilddrüsenbildes, welches im allgemeinen bei ♂♂ im Herbst das Stadium der Resorption zeigte. Hingegen hatten zur gleichen Zeit ♀♀ nach Behandlung von Thyroxin ausgesprochene Speicherschilddrüsen.

Putzig.

SOUTHERN, H. N. The Spring Migration of the Willow-Warbler over Europe; Brit. Birds 32, 7, S. 202—206. — *Phylloscopus collybita* wandert

nach den Ergebnissen 10-jähriger Vergleichung in 88 Tagen (5. III bis 1. VI) über Europa (Gibraltar bis Eismeer). Obwohl der Zilpalp 14 Tage später in Gibraltar mit dem Zuge einsetzt als die Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*), erreichen beide gleichzeitig ihre Nordgrenze. Der Zilpalp schreitet, wie die übersichtliche Karte zeigt, recht gleichmäßig mit den Isothermen fort, während die Rauchschnalbe zunächst sehr zögert. Das kann mit der Nahrung zusammenhängen, denn die freifliegenden Kerbtiere erwachen nicht so frühzeitig wie die Beute, die der Zilpalp von den Zweigen wegnimmt.

Schüz.

SPRUNT, A. jr., The Southern Dovekie Flight of 1936; The Auk 55, 1, S. 85—88. — Im Winter 1936/37 erschienen bemerkenswerte Mengen von Krabbentauchern (*Alle alle*) an der Küste Floridas. Eine Beziehung des Einfalls zur Wetterlage war nicht offenkundig.

STADIE, R. Experimentelle Untersuchungen über den Wandertrieb gekäfigter Gartenrotschwänze, *Phoenicurus ph. phoenicurus* L.; Ber. Ver. Schles. Orn. 23, 3/4, S. 65—80. — Das Zugverhalten des Gartenrotschwanzes, soweit es durch Beringung und Beobachtung klargelegt ist, wird zunächst ausführlicher diskutiert und auf Lücken in unserer Kenntnis aufmerksam gemacht. Der Gartenrotschwanz ist als „echter Zugvogel“ aufzufassen. Unbehandelte Kontrollvögel zeigten in ihren Registrierkäfigen — mit großen individuellen Unterschieden — oft während des ganzen Jahres Zugstimmung, die nur durch kurzfristige Pausen, so während der Mauser, unterbrochen war. Da selbst die Kontrollvögel sich wenig einheitlich verhalten, ist die Deutung von Injektionsversuchen oft sehr erschwert. Injektionen mit dem weiblichen Keimdrüsenhormon Folliculin bei ♀♀ während des November und Dezember führten zu keinem einwandfreien Erfolg, ebensowenig Behandlung im Juni. Hingegen schien das Corpus luteum-Hormonpräparat Progestin im November und Dezember vorhandene Zugunruhe zum Erlöschen zu bringen. Schloß sich daran Injektion mit Folliculin an, so kamen die Vögel zu Anfang Februar in starke Unruhe. Versuche mit männlichem Keimdrüsenhormon Testiculin bei ♂♂, von November bis Februar ausgeführt, erwiesen keinen Einfluß auf die Zugintensitäten. Hingegen ergab Injektion von Folliculin bei ♂♂ — also Behandlung mit geschlechtsantagonistischem Hormon — vom 15. XI bis 7. XII ziemlich deutliche Verstärkung der Zugunruhe. Mit Progestin behandelte ♂♂ kamen, im Gegensatz zu den ♀♀, nicht zur Ruhe. Bei gleichzeitiger Injektion von Folliculin und Progestin und Fortsetzen mit Progestin allein erwies sich letzteres Hormon ebenfalls als Zugtrieb-hemmend. Standardpräparate von Hypophysenvorderlappen-Extrakten, die alle hormonalen Bestandteile enthalten, hatten weder bei ♀♀ noch ♂♂ eindeutige Ergebnisse. — Verfasser betont, daß die Käfigung das Zugverhalten der Versuchsvögel anormal gestalten kann und führt hierauf die zeitliche Ausdehnung der Zugunruhe seiner Rotschwänze zurück. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß die für das Fortpflanzungsgeschäft ungeeignete Käfigumgebung auf dem Weg über die Psyche die Schilddrüse unzeitgemäß beeinflusst, deren Bedeutung für den Zugtrieb anerkannt wird. (Bei meinen unruhigen Käfig-Rotkehlchen zur Sommerzeit waren die Schilddrüsen — soweit sich das histologisch nachweisen läßt! — nicht aktiviert. Es geht hier im Grunde um die alte Frage: ist das Schilddrüsenbild das Primäre, das im großen und ganzen einem Eigenrhythmus folgt, oder ist es Auswirkung der Umwelt und des seelischen Zustandes? d. R.) Ref. möchte hinzufügen, daß nach

seinen Beobachtungen auch die gegenteilige Ansicht berechtigt scheint, ohne damit die oben geäußerte ausschließen zu müssen, daß nämlich die mit der Gefangenhaltung verbundenen Unlustmomente auch eine Herabsetzung der Zugstimmung bedingen können. Vergl. hierzu die offensichtliche Zukekstase eines Rotkehlchens bei Zimmer-Freiflug und das sofortige Erlöschen des sichtbaren Ausdrucks der Unruhe nach Zurückbringen des Vogels in den Käfig (Vogelzug 9, 1). — Die Ergebnisse der Arbeit — in der Hauptsache „verneinender“ Art — engen den zukünftigen Arbeitskreis doch wiederum ein gut Stück ein. Wenn auch hier durch Injektionen von Hormonen keine eindeutige Stellungnahme ermöglicht wurde, wird die Bedeutung weiterer ergänzender Versuche mit freigelassenen Ringvögeln damit unterstrichen. Injektionen sind in diesem Fall natürlich nicht anzuwenden.

Putzig.

STEINIGER, F. Ist eine tierpsychologische Betrachtung der sogenannten „tierischen Hypnose“ berechtigt?; J. Orn. 86, S. 516 bis 528. — Verf. setzt sich mit den Ansichten MASAREYS auseinander (vgl. J. Orn. 85, S. 691—694) und begründet seine Anschauung, daß die „tierische Hypnose“ mit allen ihren Begleithandlungen in die Gruppe der Instinkte einzureihen und damit zum Gegenstand tierpsychologischer Forschung zu machen sei. Nach MASAREY geht die „tierische Hypnose“ auf einen materiell bedingten biochemischen Prozeß zurück; nichts spreche dagegen, „auch in die Kausalstruktur der Akiuse einen der Adrenalinwirkung hochgradig entsprechenden Vorgang einzusetzen“. Verf. weist nun darauf hin, daß gerade eine Adrenalinausschüttung derjenige biochemische Vorgang ist, dessen Beziehung zu psychischen Vorgängen am besten bekannt ist, daß sie im Zusammenhang mit psychischen Erregungszuständen (Angst, Schreck, Wut) eintritt, und daß die äußerlich sichtbaren Kennzeichen dieser psychischen Erregung maßgebend durch die Adrenalinausschüttung bedingt werden (z. B. kein Haarsträuben der wütenden Katze bei Ausschaltung der Nebennieren). Wenn eine Adrenalinausschüttung bei der „tierischen Hypnose“ eine Rolle spiele, so würde dieser Umstand doch keineswegs gegen die Bedingtheit dieses Verhaltens durch zentralnervöse, dem Angstzustand des Menschen gleichbedeutende Vorgänge beim Tier sprechen, sondern ganz im Gegenteil auf das Bestehen einer derartigen Beziehung hinweisen. Danach müßte doch die „tierische Hypnose“ auf psychologische Vorgänge zurückgeführt werden. Von einer rein „psychogenen Herkunft“ der „tierischen Hypnose“ habe Verf. nie gesprochen, er halte sie auch für unwahrscheinlich. Den Angstzustand hält er für ein auslösendes Agens. Der Veröffentlichung ins einzelne gehender Versuche über die Einwirkung und Entstehung des Angstzustandes dürfen wir mit Spannung entgegen sehen.

R. Drost.

STEINIGER, F. Vogelparadies Drausensee. Ein Bildbuch über Vogelleben, Entenjagd und Fischerei; 1938, Schloßberg/Ostpreußen (Grenzlandverlag E. Boettcher), 18 × 26 cm, 152 S., 68 Abb., Textabb., [Preis geb. 3.80 RM]. — Verf., den Lesern des „Vz“ durch seine Arbeiten über „Tierische Hypnose“ bekannt, legt ein Buch über seinen heimatlichen Drausensee vor, der den Namen „Vogelparadies“ vollauf verdient. Art der Darstellung und die vorzüglichen Aufnahmen ermöglichen es auch dem, der noch nicht das Glück hatte, den viel gerühmten Drausen aus eigener Anschauung kennen zu lernen, einen deutlichen Ueberblick über den einzigartigen großen Verlandungssee zu bekommen und sich ein Bild zu machen von seiner Bedeutung, von Menschen, Pflanzen und Tieren, ganz besonders

von der reichhaltigen Vogelwelt. Brutvögel, deren wichtigster die Zwergmöwe ist, und Zugvögel werden beide behandelt, und viele phänologische Daten werden hierbei genannt. Interessant ist die Schilderung der nur auf dem Drausensee seit Jahrhunderten üblichen Entenjagd mit Lockenten. Es war ein besonderes Ziel des Verf., auf die Veränderung des Sees — allein innerhalb 10 Jahren — und auf die ihm drohenden Gefahren hinzuweisen und eine Grundlage für ins einzelne gehende wissenschaftliche Durchforschung zu geben; besteht doch dort schon seit 1936 — als Zweigstelle der Vogelwarte Rossitten — die Vogelkundliche Station Rohrkrug. Ein sehr lesenswertes Buch mit vielen Gedanken und Anregungen, das Naturfreunden warm empfohlen werden kann. (Siehe auch H. v. d. ACHEN, Große Papchenjagd, Deutsche Jagd 1938/33 S. 592.) R. Drost.

STOLPE, M., und K. ZIMMER. Die flugmechanische Bedeutung des Daumenfittichs am Vogelflügel; Journ. Orn. 86, 4, S. 485—496 (Abb.). — Die Verf. weisen im Windkanal nach, daß unter den verschiedenen Annahmen über die Bedeutung der Alula diejenige von GRAHAM (1930) am besten begründet ist: die Alula hat die Luftströmung über dem Flügel so zu beeinflussen, daß sie nicht (durch Wirbelbildung) „abreißt“ und also der Auftrieb nicht geschwächt wird. Diese Gefahr ist besonders bei kurzen breiten Flügeln und bei großem Anstellwinkel gegeben.

STRAUTZELS, T. Dažu Latvijas gājputnu atgriešanās gaita. Verlauf des Anflugs einiger Zugvögel Lettlands. Fenologiskie novērojumi Latvijā, Riga 1938, 16 S., 8 Karten. Deutsche Zusammenfassung. — Zahlreiche phaenologische Angaben (u. a. der Lettländischen Ornithologischen Zentrale) wurden aufgearbeitet. Sie stammen von 255 Beobachtungspunkten, die nach geographischen Gesichtspunkten (besonders Höhenlage) in 31 Rayons gruppiert wurden. Aus den Erstankünften in 8 Beobachtungsjahren wurde ein Mittel errechnet und zu Isepiptesen verwendet, denen zufolge die verschiedenen Arten ihre besonderen Ankunfts bilder aufweisen. Der Linienverlauf steht damit im Einklang, daß *Sturnus vulgaris*, *Alauda arvensis* und *V. vanellus* aus dem W einziehen, während *C. ciconia*, *Cuculus canorus* und *Hirundo rustica* aus dem S kommen, und *G. grus* scheint sowohl aus dem W wie aus dem S einzudringen. Bei manchen Arten ist die Besiedlung der höheren Lagen verspätet. Verf. scheint sehr an Zugstraßen zu hängen; er vermeidet zwar diesen Ausdruck, spricht aber von Leitlinien (Karte), wobei er übersieht, daß unter dieser Bezeichnung eine bestimmte Gestalt der Erdoberfläche verstanden wird (an die sich ein Massenzugweg anlehnen kann), nicht aber das, was man früher Zugstraße nannte. Gewiß sind die Küsten Lettlands für viele Arten ausgeprägte Leitlinien; daß es die Flußtäler in so starkem Maße sind, wie Verf. z. B. für Star und Kuckuck annimmt, widerspricht anderen Erfahrungen. Trotz solcher Bedenken ist die fleißige und zweifellos aufschlußreiche Arbeit in diesem noch immer nicht genügend bekannten Gebiet lebhaft zu begrüßen. Schüz.

SY, M. Ergebnisse und Versuche über die Gefährdung von Singvögeln durch arsenhaltige Pflanzenschutzmittel; Mitt. Biol. Reichsanstalt f. L. u. F., Berlin-Dahlem, 58, Sept. 1938. S. 103—113 (Darstellungen). — Calciumarsenat- und Bleiarsenat-Spritzmittel können bei vorschriftsmäßiger Anwendung als harmlos gelten, dagegen bringen Calciumarsenat-Stäubemittel besonders bei einheitlicher Bestäubung großer Flächen (Forstwirtschaft) für die Singvogelwelt große

Gefahren, die ausfallen können, wenn die Witterung den Staub bald entfernt. Bestäubung kleiner Flächen (Obst-, Weinbau, Landwirtschaft) ist kaum gefährlich. Auf Ergebnislosigkeit der Nachforschungen über Verluste an Störchen durch Heuschrecken-Begiftung wird hingewiesen. Schüz.

WARNKE, GERHARD. Bemerkenswerter Säger- und Alkendurchzug bei Pillau und seine mutmaßlichen Ursachen; Schriften Phys.-ökon. Ges. Königsberg (Pr.) 70, 2, S. 225—242 (mit 5 Darstellungen). — Im Gegensatz zu früheren Wintern herrschte im Dez./Jan. 1937/38 ein ungewöhnlicher Durchzug und Einfall von Sägern (*Mergus merganser*, Tausende Anf. I, an ihrer Stelle am 22./23. I etwa 1000 *M. serrator*) und *Alca torda* (z. B. am 23. I in 15 Min. 164 vorbeiziehend) auf der Ostsee bei Pillau. An Hand von Karten wird glaubhaft gemacht, daß Temperaturstürze und entsprechende Vereisungen der östlichen Ostsee (Höhepunkte etwa 5.—10. und 21.—27. I) zu einem Massenaufbruch dieser Seevögel führten, wobei gemäß der Küstennähe zuerst *M. merganser* und *Clangula hyemalis*, dann *M. serrator* und *Alca torda* in Bewegung gerieten. Besonders starker Zuzug von Strömlingen am Pillauer Tief in diesem Winter begünstigte den Einfall der Durchzügler. Ein aufschlußreicher Beitrag zur Kenntnis der Seevogelwanderungen. Schüz.

WITHERBY, H. F., JOURDAIN, F. C. R., TICEHURST, U. F., and TUCKER, B. W. The Handbook of British Birds, II. (Warblers to Owls), 1938, London (H. F. & G. WITHERBY Ltd.), 8°, 352 S., 30 Taf., Textabb. und Karten. [Preis 21 s (12.40 RM)]. — Der zweite Band des Handbuchs Britischer Vögel, über dessen Anlage und Bedeutung schon im vorigen Jahrgang berichtet wurde (Vz 9, 2, S. 117), enthält den Rest der Sperlingsvögel, die Segler, Ziegenmelker, Bienenfresser, Raken (wozu auch die Hopfe gestellt werden), Eisvögel, Spechte, Kuckucke und Eulen. Die Vogelwanderungen — die ja bei jeder in Frage kommenden Art in einem besonderem Abschnitt eingehend behandelt werden — betreffen 2 Karten: Funde beringter europäischer Rauchschnalben in Afrika (nach SCHÜZ, Orn. Monatsb.) und die Ausbreitung der Rauchschnalbe über Europa während des Frühlingszuges (SOUTHERN). — Wegen seiner größeren Ausführlichkeit und der Einbeziehung aller in Großbritannien vorgekommenen Rassen und Arten ist das Werk für Fachornithologen unentbehrlich und für englisch lesende interessierte Vogelkenner sehr zu empfehlen auch wegen der großen Anzahl guter farbiger Vogelbilder. R. Drost.

WOJTUSIAK, R. J., und FERENS, B., Untersuchungen über die Orientation und Geschwindigkeit des Fluges bei Vögeln IV. Heimkehrgeschwindigkeit und Orientierungsart bei den Rauchschnalben (*Hirundo rustica* L.). Bull. de l'Académie Polon. d. Sciences et d. Lettres, Krakau 1938, S. 173—201. — Diese sorgfältige Studie gründet sich auf die bekannten Ergebnisse von Versetzungsversuchen mit Schnalben, nach denen die Heimkehrgeschwindigkeit bei zunehmenden Versetzungsentfernungen wächst, sowie auf neue, im Jahre 1937 durchgeführte Versuche, die über die Entfernungsgrenze, bis zu der die Heimkehrgeschwindigkeiten noch ansteigen, Aufschluß gaben: „Bei mehr als ungefähr 100—150 km nimmt die Geschwindigkeit nicht mehr zu, sie kann sogar abnehmen“; so betragen die maximalen Geschwindigkeiten bei Entfernungen über 150 km nur etwa die Hälfte der bei geringeren Entfernungen erzielten Zeiten. Dieses Ergebnis führt die Verfasser zu der Annahme, daß bei Entfernungen unter- und oberhalb 100—150 km zwei verschiedene Orientierungsweisen wirksam sind, und zwar soll ein nicht näher bestimmbarer

„Richtungssinn“, der die Rückkehr aus größerer Ferne (über 100—150 km) leitet, bei geringen Entfernungen durch optisches Wiedererkennen bekannter Orientierungspunkte ergänzt werden, wodurch sich die Heimkehrgeschwindigkeit erhöht. Warum aber ergeben sich bei Freilassung in den Grenzentfernungen (100—150 km) gerade die höchsten Geschwindigkeiten? Warum sinken die Geschwindigkeiten bei geringeren Entfernungen? Eine Antwort auf diese Fragen sehen die Verf. in einem Gefühl größerer Sicherheit in „bekanntem“ Gegenden (weniger als 100—150 km) und einem gesteigerten Unruhegefühl in weniger bekannten (jedoch noch nicht vollkommen unbekanntem) Gegenden; als solche werden die äußeren Zonen der „Blickorientierung“ (100—150 km) angesehen.

Dieser, wie uns scheint, nicht sehr überzeugenden Erklärung wird ausdrücklich nur der Wert einer Arbeitshypothese zuerkannt. Nach ihr müßte man bei den ermittelten Geschwindigkeiten annehmen, daß das Unruhegefühl von Schwalben, die in den Grenzentfernungen der „Blickorientierung“ aufgelassen werden, auch während des Durchfluges der bald erreichten, „bekannteren“ Gebiete anhält. Vor allem aber erscheint es uns zweifelhaft, daß Gebiete, die 100—150 km vom Heimatort entfernt sind, Schwalben stärkere optische Erinnerungen vermitteln als etwa weitere 100 Kilometer entfernte Gebiete. Die Verf. leiten ihre Auffassung her von der offenbaren Abhängigkeit der maximalen Rückkehrgeschwindigkeiten von den Entfernungen. Aufschlußreicher erscheint dem Ref. jedoch eine Berücksichtigung der Tatsache, daß die höchsten Heimkehrgeschwindigkeiten von solchen Schwalben erreicht wurden, die noch am gleichen Tage zurückkehrten. Bemerkenswerterweise haben diese Vögel, soweit wir sehen, in keinem Fall nachweislich den ganzen oder annähernd den ganzen Tag für den Rückflug benötigt. Man kann daher auch bei der Berechnung der bei größeren Versetzungsentfernungen erreichten Geschwindigkeiten wohl kaum die vollen Tagesstunden (Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang) als für den Rückflug ausnutzbar ansetzen. Wahrscheinlich wird im Tageslauf einer reisenden Schwalbe ein wesentlich geringerer Zeitraum für den Rückflug eingesetzt. Ferner dürften unter verbesserten Versuchsbedingungen auch für größere Entfernungen als 100—150 km, soweit sie in einem Tag für Schwalben überwindbar sind, die bisher ermittelten Höchstgeschwindigkeiten erreichbar sein.

Werner Rüppell.

ZIMMER, JOHN T. Notes on Migrations of South American Birds; The Auk 55, S. 405—410. — Zusammenstellung der wenigen bekannten Fällen von Nordwanderung südamerikanischer Vögel und Hinweis auf die große Lücke in der Kenntnis vom Zuge der dortigen Arten.

Zeitschrift für Briefftaubenkunde, Hannover, 53, 1938. — In H. 32 S. 754 Besprechung eines Aufsatzes aus American Racing Pigeon News über ein Paar *Turdus migratorius* (Robin, irrtümlich übersetzt Rotkehlchen), das unter einem Auto-Chassis gebaut habe und nun auf den täglichen Fahrten von Mittag bis Abend dem Wagen gefolgt sei, um nur in der Zwischenzeit und in den Pausen während der weitführenden Fahrt der Brutpflege obzuliegen. Der Bericht bewundert die Orientierungsfähigkeit der Vögel; wunderbarer und vorläufig kaum glaubwürdig erscheint uns der angebliche Erfolg von Brut und Aufzucht unter diesen Umständen. H. 44 S. 950 und 953 bringt Näheres über Tauben-Irrflüge (in einem Fall von Bünde nach Island), H. 44 S. 1006 Angaben über Flüge von Australien nach Neuseeland, H. 47 S. 1071 Näheres über Einsatzweise und Leistungen bei englischen

Brieftauben (mit Auflaßstrecken bis Faröer und bis Pyrenäen). In H. 41 S. 945 wird das Brieftaubengesetz vom 1. Oktober 1938 abgedruckt. Schüz.

Zeitschrift für Tierpsychologie 2, Hefte 1 und 2, 1938, bringen für den Ornithologen wieder wichtige Beiträge z. B. aus der Schule K. LORENZ und Beobachtungen und Versuche an Rabenvögeln von E. STRAUSS; hervorgehoben sei ein grundlegender Aufsatz von J. VON ÜBKÜLL, Tier und Umwelt.

Kurze Hinweise nach Arten (nur Alte Welt).

Galli: Rebhühner, *Perdix p. lucida*, Durchzug Winter 1937/38 Windenburg (s. Vz 9, 1, S. 27, und 4, S. 200), T. IVANAUSKAS, Gamta, Kaunas, 3, 1, S. 17, und Lietuvos Aidas v. 29. XII. 37; *P. p. perdix*, „Wanderhühner“, D. Weidwerk 1938, Nr. 21, 26, 30, 32, 33. — Wachtel, *C. coturnix*, Frankreich, Chasseur français 582, S. 791.

Columbae: Jagd in les Landes, Chasseur français 582, S. 797. — Turteltaube, *Streptopelia turtur*, Schweiz, Orn. Beobachter, Bern, 35, 11—12, S. 145.

Grues: Kranich, *G. grus*, Müritz, Wild und Hund 44, 32, S. 519 (prächtige Photos); Baden, Mitt. Vogelwelt 37, 6, S. 96.

Limicolae: Flußregenpfeifer, *Charadrius dubius*, Vergesellschaftung, Ardea, Leiden, 27, 3/4, S. 259. *Ch. leschenaulti*, 26. VI. 38 geschossen in Halland (Schweden), Fauna o. Flora, Upsala, 1938, 5, S. 226.

Laridae: Weißbartseeschwalbe, *Chlidonias hybrida*, Holland, Ardea, Leiden, 27, 3/4, S. 260. — Lachseschwalbe, *Gelochelidon nilotica*, Züricher See, Orn. Beobachter, Bern, 36, 1, S. 10. — Heringsmöwe, *Larus f. fuscus*, in N.-Amerika, Auk, U. S. A., 55, S. 671.

Tubinares: Kl. Sturmschwalbe, *Hydrobates pelagicus*, Bird Notes & News, London, 18, 3, S. 78. — Sturmvogel, *Puffinus p. yelkouan* und *P. k. kuhlii*, Bosphorus, Mitt. Vogelwelt 37, 6, S. 84.

Anseres: Schutz (Aussprache im Oberhaus), Bird Notes & News London, 18, 4, S. 100. — Durchzug Küste Mecklenburg, Wild & Hund 44, 28, S. 444.

Steganopodes: Kormoran, *Phalacrocorax carbo* subsp., Bosphorus, Mitt. Vogelwelt 37, 6, S. 87.

Gressores: W. Storch, *C. ciconia*, Spätzug 1938, Wild u. Hund 44, 32, S. 497.

Accipitres: Raubvögel und Eulen, Magenuntersuchungen im Winter, Ber. Ver. Schles. Orn. 23, 3/4, S. 92. — Wanderfalk, *Falco peregrinus*, Beuteliste auf Schleimünde, ebenda S. 84; Sibirischer W., *F. p. calidus*, Sachsen, Mitt. Ver. sächs. Orn. 5, 6, S. 250. — Schlangennadler, *Circaetus gallicus*, Loir-et-Cher, Oiseau, Paris, 8, 4, S. 656. — Fischadler, *Pandion haliaëtus*, am See von Tunis, Nos Oiseaux, Neuchâtel, 140, S. 180; Nahrung, Frühjahrszug Orenburg, Beitr. Fortpfl.-Biol. Vögel 14, 5, S. 226.

Meropes: Bienenfresser, *Merops apiaster*, starker Einfall Mitte V. 1935, in Anhalt usw., Orn. Mber. 46, 5, S. 136.

Macrochires: *Hirundapus c. caudacuta*, Italien, Riv. Ital. Orn. 8, 4, S. 180, 186.

Passeres: Eichelhäher, *Garrulus glandarius*, starker Zug Westerwald, Vogelring 10, 1, S. 25. — Alpenkrähe, *P. pyrrhcorax*, oder Alpendohle, *P. graculus*, I. VIII. 1937, in Norwegen?, Fauna o. Flora, Upsala, 1938, 4, S. 191. — Rosenstar, *Pastor roseus*, Sachsen, Mitt. Ver. sächs. Orn. 5, 6, S. 245. — Bergfink, *Fringilla montifringilla*, Verbreitung usw., ebenda, S. 219. — Wasserpieper, *Anthus sp. spinoletta*, Hessen, Vogelring 10, 1, S. 23 u. 24. — Meisen, *Paridae*, Magen-

untersuchungen im Winter, Ber. Ver. Schles. Orn. 23, 3/4, S. 94. — Sänger, *Sylviiiden*, Ostasien, Marquis Y. YAMASHINA, J. Orn. 86, 4, S. 497 (zahlreiche Photos). — Nordischer Laubsänger, *Phylloscopus b. borealis*, Helgoland, Orn. Mber. 46, 5, S. 156. — Drosseln, *Turdidae*, Schutz, Schweiz. Naturschutz 4, 6, S. 68. — Misteldrossel, *T. viscivorus*, und Ringdrossel, *T. torquatus*, Dänemark (mit genauen Durchzugs-Angaben), Dansk Orn. Foren. T. 32, 2, S. 53. — Island. Weindrossel, *T. muscius coburni*, erstmalig auf Helgoland, Orn. Mber. 46, 5, S. 155.

Kurze Hinweise nach Gebieten (nur Alte Welt).

Finland: Gewichte von Zugvögeln, *Ornis fennica* 15, 2—3, S. 83. — Lapp-land, Wintervogel, Ibis, London, 14, 4, S. 754. — Zugdaten über *Podiceps griseigena*, *P. auritus*, *Ardea cinerea* und *Circus cyaneus*, *Ornis fennica* 15, 2—3, S. 90.

Polen: Wolhynien, A. DUNAJEWSKI, Acta Orn. Musei Zool. Pol., Warschau, 2, 17, S. 337.

Schweden: Färö, Fauna o. Flora, Upsala, 1938, 4, S. 145 (6 Abb., wird fortgesetzt); im gleichen Heft Angaben über: *Streptopelia turtur*, *L. limosa* (in Uppland), *Rissa tridactyla*, *Alcedo atthis*, *Loxia curvirostra*. — Dänemark: Leuch- turm-Anflüge 1936, R. HÖRRING, Vidensk. Medd. fra Dansk naturh. Foren. 101 (1938), S. 311. — Nordsee: Doggerbank, *Ardea*, Leiden, 27, 3/4, S. 256.

Brit. Inseln: England (Bournemouth), jährliche Beobachtungen, 1933—37, Proc. Bournemouth Nat. Sc. Soc. 26—29. — Breydon, Bird Notes & News, London, 18, 3, S. 76. — Irland, Brit. Birds 32, 5, S. 130. — Brit. Birds 32, 5, bringt An- gaben über: *Charadrius dubius curonicus*, *Calidris testacea*, *Tringa erythropus*, *H. himantopus*, *L. limosa*, *Chlidonias hybrida*, *C. ciconia*, *Ardea cinerea* (auf See), *Falco subbuteo*, *Circus macrourus*, *Coracias garrulus*; 6 über: *Otis tetrax*, *Tringa nebularia*, *Sterna macrura*, *Stercorarius parasiticus*, *Puffinus kuhlii borealis*, *Platalea leucorodia*, *Turdus pilaris*, *Erithacus r. rubeola*, *Prunella modularis hebridum*; 7 über: *Calidris testacea*, *Tringa erythropus*, *L. limosa*, *Numenius phaeopus*, *Chlidonias niger*, *Sterna dougallii*, *Oceanodroma leucorhoa*, *Phoenixopterus ruber antiquorum*, *Milvus migrans*, *Nyctea scandiaca*, *Coccyzus a. americanus* (7. X. 1938 in Cornwall geschossen), *Anthus cervinus*, *R. riparia*.

Deutschland: Kur. Haff, Herbstzug 1937, D. Jäger 59, 47, S. 891, und Herbstzug 1938 ebenda, 60, 34, S. 676. — Pommern, Dohrniana, Stettin, 17, S. 104; Deutsche Vogelwelt 63, 5, S. 157. — Wattenmeer, Naturschutz 19, 12, S. 282. — Hessen, Verhalten bei Wintersnot, Vogelring 10, 1, S. 30. — Rhein-Provinz, Orn. Mber. 46, 5, S. 131. — Bayern, Verh. Orn. Ges. Bayern 21, 3, S. 259; (Ismaninger Teichgebiet), D. Vogelwelt 63, 5, S. 133. — Schlesien, Ber. Ver. Schles. Orn. 23, 3/4 bringt Angaben über: *Somateria mollissima*, *Upupa epops* (Winterbeobachtungen), *Pastor roseus*. — Sudetengau, Mitt. Naturw. Ver. Troppau, 43, 29, S. 11, berichten über *Colymbus arcticus*, *Cygnus olor*, *Nyctea scandiaca*, *Corvus corax*, *P. pyrrhula*.

Tschecho-Slowakei: *Sylvia*, Prag, 3, 3, bringt Angaben über: *Tringa erythropus*, *T. totanus*, *T. nebularia*, *T. glareola*, *Larus minutus*, *Anas penelope*, *C. ciconia*, *C. nigra*, *Ardeola ralloides*, *Buteo r. rufinus*, *Circus macrourus*, *Anthus cervinus*, sowie einige Angaben über Frühjahrs-Erstankünfte.

Schweiz: Genf, Orn. Beobachter, Bern, 35, 11—12, S. 162; Genfer See, ebenda, 36, 1, S. 4. — Frankreich: Seine-Inférieure, Oiseau, Paris, 8, 4, S. 653. — Italien: Rom und Mailand, Riv. Ital. Orn. 8, 4, S. 164. — Comer-See, ebenda, S. 199.

Afrika: Algerien, Arten im Herbst, Ibis, London, 14, 4, S. 717.

Asien: Iran, K. PALUDAN, J. Orn. 86, 4, S. 562 (mit Photos).

Beringung.

BAUMGARTNER, A. MARGUERITE. Seasonal variations in the tree sparrow; The Auk 55, S. 603—613. — Die Untersuchungen über die jahreszeitlichen Variationen bei *Spicella a. arborea* erstreckten sich auf Gefieder, Mauser, Fettgehalt, Magen, Schädel, Gonaden und Körpergewicht. Ueber letzteres werden Kurven gebracht, aus denen folgendes ersichtlich ist. Stärkerer Gewichtsabfall im Juli zur Zeit der Brutpflege, fast entsprechender Anstieg nach dem Flüggewerden der Jungen vorm Herbstzug. Vom 19. VIII bis zur Ankunft im Winterquartier Ende X keine Messungen. Dort im Winter im großen und ganzen ein gleichbleibendes Gewicht, bis es Ende Februar stark ansteigt, danach schrittweiser Abfall während des Frühlingzuges bis Ende April. Jährliche Durchschnittsgewichte für ad. ♂♂ Max.: 22,7, Min.: 15,9, Mittel: 19,47 g. Bei ♀♀ und juv. entsprechend.

R. Drost.

COOKE, MAY THACHER. Some interesting recoveries of banded birds; Bird-Banding 9, 4, S. 184—190. — Eine Auslese sehr beachtlicher Ringfunde vom U. S. Biological Survey, Washington. Wenige Proben: *Diomedea immutabilis* O VII. 37 Midway Islands, Pazifik, + XII. 37 310 Seemeilen außerhalb Kinkazan, Japan. — *Anas discors* O VIII. 35 Cape Cod, Mass., + X. 36 Port-au-Prince, Haiti; O IX. 36 Avery Island, La., + XI. 36 Cartagena, Kolumbien. — Ebenfalls alt in Cape Cod, Mass., beringte *Tringa flavipes* und zwei *Limnodromus griseus* wurden in Martinique, in Guadeloupe und in der Panama-Kanalzone erbeutet, woraus man auf eine durchschnittliche Tagesreiseleistung von über 300, 70 und 125 Meilen schließen kann. Unter den Seeschwalben-Fernfunden erwähnen wir jung in Mass. beringte Stücke, die in Portorico, Holländisch und Britisch Guiana gefunden sind. Eine *R. riparia* aus Indiana wurde nach 4 Jahren in Yquitos, Peru, nachgewiesen, eine *Progne subis* aus Minnesota in Para, Brasilien. Eine Schneeammer, *Plectrophenax nivalis*, O XII. 33 in Norddakota, + VI. 35 Hebron, Labrador. Schade, daß diesen ausgezeichneten Funden Karten nicht beigelegt sind.

Schüz.

CREUTZ, GERHARD. Ratschläge zur Schwalbenberingung und Ergebnisse; Vogelring, Rotenburg a. d. F., 10, 1, S. 1—14. — Methodisch wichtige Angaben und beachtliche Ergebnisse aus Sachsen östlich von Dresden. 14 alt beringte *Hirundo rustica* erwiesen sich als nesttreu. 14 Funde jung beringter Artgenossen wurden mit einer Ausnahme nur in fremden Nestern wiedergefangen, 5 in einem anderen Gehöft, 8 in einem andern Dorf (bis 20 km entfernt). Ein Paar bewohnt zwei Jahre hindurch dasselbe Nest, doch darf man wohl nur von Nesttreue, nicht von Paartreue sprechen. Eine Jungschwalbe vom gleichen Jahr half den Eltern bei der Aufzucht der zweiten Brut. 1937 brütete etwa die Hälfte der Paare ein zweites Mal. Die Paare blieben dabei beisammen. Von 28 genau beobachteten Zweitbruten erfolgten 24 im selben Nest. Dritte Bruten nicht beobachtet. Zwischenzeit zwischen den Bruten (von Schlüpftag zu Schlüpftag) durchschnittlich 54 Tage. — Ortstreuefrage bei *Delichon urbica* insofern anders, als jung beringte Schwalben meistens in dasselbe Gut zurückkehrten! Eltern und

Kinder und die Geschwister treffen sich nachweislich öfters wieder. Brutzeit später, Zweitbrut selten. Junge spät ausfliegend und noch lange zum Nest zurückkehrend, ganze Familien noch nach 47 Tagen am Nest, einzelne Junge sogar nach 57 Tagen. — Ledige oder nestlose Schwalben wurden auf bis 24 km verschickt; kleinere Zahl Wiederfänge am alten Ort. — Die schöne Arbeit zeigt, daß Schwalbenforschung immer noch Wichtiges bringen kann.

Schüz.

CREUTZ G. Jahresbericht 1938 über die Arbeiten in den Vogelschutzanlagen der Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz/Elbe (1938, vervielfältigt). — Da bei den Nistkastenversuchen u. a. Maßnahmen mit Hilfe des Vogelrings gearbeitet wurde, konnten viele diesbezügliche Einzelheiten gemeldet oder angedeutet werden, besonders über Orts-treuefragen. Die Ergebnisse wurden bzw. werden nach Arten oder Stoff gesondert im Druck kommen (siehe vorhergehende Besprechung).

Schüz.

DROST, R. Geschlechtsunterschiede am Schnabel der Silbermöwe, *Larus a. argentatus* Pont.; O. MBer. 46, 5, S. 129—131. — Schnabel-Index (berechnet aus Länge und zwei Höhenwerten) bei den Geschlechtern deutlich verschieden; Schnabel des ♂ „klobiger“. Wichtig auch für Beringer.

ERICKSON, MARY M. Territory, annual cycle and numbers in a population of wren-tits (*Chamaea fasciata*); Univ. Calif. Publ. in Zoöl. 42, 5, S. 247—334. — Gründliche ökologische Arbeit über die kalifornische „Zaunkönig-Meise“, mit Hilfe Beringung.

FRASE, RICHARD. Ergebnisse der Beringung grenzmärkischer Stare; Abh. u. Ber. Naturwiss. Abt. grenzmärk. Ges. z. Erforschung u. Pflege d. Heimat, Schneidemühl, 12, 1938, 36 S., 2 Karten. — Da einerseits die baltischen Stare und andererseits die schlesisch-sächsischen Stare in mancher Hinsicht gut bekannt sind und neuerdings durch die polnische Station auch für das innere Polen Angaben vorliegen, erschien die Untersuchung der Grenzmark mit ihrer Nordsüderstreckung besonders reizvoll. Die Hauptergebnisse beziehen sich auf das mittlere (PFORT-Schönlanke u. a.) und nördliche Gebiet (Kr. Schlochau). Nach FRASE schließen sich anscheinend Gebiete mit Frühsommerzug und mit Zweitbrut gegenseitig aus. Hinsichtlich Frühsommerzug zeigt die Grenzmark ein vermittelndes Verhalten zwischen dem Küstenland und Schlesien. In der nördlichen Grenzmark wandern die Stare oft schon im Juli nach Pommern und selbst Schleswig-Holstein, während von der mittleren Grenzmark (mehr nördlicher Teil, Dtsch.-Krone) nur ein Juli-Fund weit nach W reicht (19. VII Stade-Land). Richtung in der Hauptsache durchaus westlich, Winterquartier besonders im Raum Belgien-Südengland, Funde reihen sich aber im westlichen Frankreich bis zur Gironde. Dann nur noch zwei Funde in Spanien und einer in Algerien. „Dabei bevorzugen die Stare des baltischen Höhenrückens den küstennahen Teil, während die weiter landeinwärts im Netzegebiet erbrüteten auch solche der Küste entferntere Winterwohnstätten aufsuchen.“ Ortstreue, Todesursachen und wirtschaftliche Fragen werden in dieser wichtigen Arbeit ebenfalls gewürdigt (164. Ringfund-Mitt. der Vogelwarte Rossitten).

Schüz.

226. HÄRMS, M. Bericht über die Vogelberingung in Estland (Eesti) für die Jahre 1922—1937; 1938, Dorpat/Tartu, 119 S. (Sonderdruck aus *Loodusuurijate Seltsi Aruanded* 44, 1/2, 1937). — Nachdem die estnische Beringungsstation seit langem (Journ. Orn. 76, 1928) mit amtlichen Ring-Nachrichten zurück-

gehalten hat, bringt sie nun einen sehr schönen, abgerundeten Bericht, in den auch die schon in der Veröffentlichung 1928 mitgeteilten Ergebnisse einbezogen sind. Karten und Bilder geben eine wertvolle Ergänzung. Es sind 9823 Vögel (vor allem auf Oesel, estnisch Saaremaa) beringt und 496 Funde erzielt worden. Von den Auslandsfunden entfallen fast 24% auf Deutschland, fast 18% auf Dänemark, fast 13% auf Frankreich und über 10% auf Lettland, über 9% auf Italien. Die meisten Beringungen beziehen sich auf *Larus ridibundus* (über 62%) und *L. canus* (über 19%). Die monatliche Kartenreihe und Schilderung der Lachmöwen-Funde ergibt bei der Zahl der Funde (Ausland 223) eine schöne Vergleichs-Unterlage z. B. mit den finnischen und mit mehr westlicher Möwen; Landein-Flüge (besonders ab Frischem Haff westwärts) ziemlich zahlreich, worin ein Unterschied sowohl zu den westlichen Möwen wie besonders zur Sturmmöwe (ebenfalls mit monatlichen Karten) besteht. Auch Altersstufen der Rückfunde sind aufgezählt (bis 9. Jahr). Während die Auslandsfunde von Lachmöwen zahlenmäßig gleichsinnig abfallen (nach Jahren 57%, 18%, 9% usw.), drücken sich Unreife und Mangel an Heimatbindung bei den einjährigen Möwen durch einen Tiefpunkt der Heimatfunde aus (69%, 4%, 8%, 5%). Unter den Fernfunden anderer Arten sei erwähnt: *Fringilla coelebs* O 5. V Werder (Virtsu) (58.34 N 23.33 E) + Oedelem (51.11 N 3.21 O), Belgien, 1470 km SW. — *Falco tinnunculus* O bei Reval (Tallinn 59.24 N 24.45 E) + 25. IV nach 4 Jahren am Kap Bon, NO-Spitze Tunesiens, rd. 2750 km SW. — *Accipiter gentilis* O nördlich Reval + 11. XI Powilken bei Pogege (55.8 N 21.53 O), Memelgebiet, 490 km SSW. — *A. nisus* Fernfunde bis + 27. XII Driburg (51.43 N 9.2 E), Westf. und + 21. X Nordküste Kreta (beide O Reval, 1300 km SW und 2650 km S). — *Columba oenas* O Werden + 21. XI nach 2 Jahren Coltano, Pisa (43.44 N 10.26 E), 1800 km SSW. — *Haematopus ostralegus* von den Waika-Inseln (Oesel) westwärts bis Somme-Bucht. Schade, daß *Sterna hirundo* und *macrura* nicht unterschieden werden konnten. Ihre Funde gehen bis Mossamedes (Angola).

Schüz.

Hess, GERTRUD. Vom Zug der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*); Ornith. Beob. Bern, 35, 11/12, S. 150—156 (2 Karten). — Kurze Auswertung von etwa 90 Fernfunden, unter Abdruck aller seit dem Vogelzugsatlas neu erzielten Funde, nicht nur der Vogelwarten Helgoland (148. Ringfundmitt.) und Rossitten (170. Mitt.), sondern auch anderer Stationen, wobei besonders die Ergebnisse skandinavischer, finnischer und lettischer Drosseln hervorzuheben sind. Man erkennt im Großen Ganzen — Ausnahmen liegen vor — gute Einhaltung des SW-Abzuges, doch liegen die Linien nicht so gleichlaufend wie etwa bei der Singdrossel. Für viele Wacholderdrosseln ist Frankreich mit den anschließenden Gebieten Winterquartier, auch Norditalien und wohl England.

Schüz.

220. HÖRRING, R. Resultatet af Ringmærkningerne i 1931—37 (Zoological Museum, Copenhagen); Vidensk. Medd. fra Dansk Naturh. Foren. 101, S. 347—359. — Wir erfahren hier Genaueres über den Verbleib der Brutvögel von Christiansö (z. B. *Larus argentatus*, westwärts bis Helgoland), aber auch vom eigentlichen Dänemark. Längere Listen ergeben die Funde von *L. ridibundus* und *canus*. *Larus f. fuscus* von Christiansö bewegten sich im Ostseegebiet (Ulmenhorst, Kolberg, Korsør), ferner landein (29. IX Speichersee München, 3. X Genf), im Mittelmeerraum (Genua, Palästina anscheinend am Jordan, ägyptische Küste, Tripolis), und zwei Vögel waren im Geburtsjahr tief in Afrika: 27. XII Degema Abonnama

(4.45 N 6.48 E), Südnigerien, und XI. 37 Ikara-Insel (? Ukara-I. 1.55 S 33.0 E), Viktoria-See; sehr beachtliche Ergänzungen zu den früheren Inner-Afrika-Nachweisen. Auch andere Wasser- und Strandvögel überraschen mit Fernfunden, so *Sterna sandwicensis* (30. III Dakar, 14.40 N 17.26 E, und 25. XII im 2. Winter Kloof Road, Seapoint, Kapstadt) und *Gelochelidon nilotica* (17. VI nach 2 Jahren Vendée, 3. IX St. Omer bei Calais).

KNABE, G., und H. RINGLEBEN. Beringte Fischreiher (*Ardea c. cinerea* L.) aus Europa in Afrika; Schriften Phys.-ökon. Ges. Königsberg (Pr.) 70, 2, S. 217—224 (Karte). — Zusammenfassung des Wichtigsten über die nun ziemlich zahlreichen Ringfunde europäischer Reiher in Afrika. Die meisten Nachweise betreffen Reiher aus Ostpreußen (17), Grenzmark (5) und Pommern (3). Dies entspricht nicht nur der dort besonders großen Zahl von Beringungen, sondern auch dem stärkeren Zugtrieb der Vögel aus klimatisch benachteiligten Gebieten. Die weitaus meisten Funde fallen in das nordwestliche Küstengebiet, nur 5 Nachweise (4 Ostpreußen, 1 Ungarn) liegen jenseits der Sahara, die gewiß eine starke Schranke bedeutet, aber doch (wie oft?) überflogen werden kann. (Ringfundmitt. 154 Helgoland, 178 Rossitten). — G. KNABE. Afrikafunde beringter Fischreiher nach dem Stand vom 1. Mai 1938; Wild und Hund 44, 38, S. 618. — Kurze Hervorhebung der wichtigsten Punkte mit Aufzählung der deutschen Reiher in Afrika, Karte und Bild 4 beringter Ständer von teils mehrjährigen Rückkehrern. Schüz.

PEIFFER, S., LAMBERT, H. u. a. 11. Geschäftsbericht und 8. Beringungsbericht 1937—38 der vogelkundlichen Beobachtungsstation „Untermain“ der Staatl. Vogelwarte Helgoland e. V., Frankfurt a. M.-Fechenheim. — Der geänderte Titel läßt schon erkennen, daß eine Neuorganisation erfolgt ist; die „Vereinigung für Vogel- und Naturschutz e. V.“ Frankfurt a. M.-Fechenheim und die „Zweigberingungsstelle „Untermain“ der Staatlichen Vogelwarte Helgoland“ sind verschmolzen zu „Vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ der Staatlichen Vogelwarte Helgoland e. V. Sitz Frankfurt a. M.-Fechenheim“. Der Verein mit seiner gesamten Organisation besteht weiter, und die Arbeitsaufgaben bleiben die gleichen wie bisher. „Lediglich die Organisation des Vogelschutzes, seine praktische Ausführung und die umfangreichen heute im Vordergrund unserer Ernährungswirtschaft stehenden Fragen der Ernährungsbiologie der Vögel werden in Zukunft über unserer seitheriges Arbeitsgebiet hinaus in erster Linie von der auf unsere Anregung hin neugegründeten Südwestdeutschen Vogelschutzwarte e.V. Frankfurt am Main übernommen“. — Beringt wurden im Geschäftsjahr 5 069 Vögel in 76 Arten. Von den 90 einzeln aufgeführten Rückmeldungen seien kurz genannt: Kernbeißer (*C. coccothraustes*) aus Italien und Frankreich, Trauerfliegenschnäpper, (*Muscicapa hypoleucos*) aus Marokko. — A. EFFERTZ berichtet über „10 Jahre Starenberingung im Maingau“ (Jungstare bleiben während der Wintermonate November—Februar in der Heimat; „Der Zugtrieb der hier erbrüteten Stare ist wohl mehr oder weniger erloschen, da es sich erübrigt, aus ihrer Heimat abzuwandern und günstigere Gegenden aufsuchen zu müssen“, Angaben über Auslandsfunde, Brutzeit, zweite Brut usw.). — „Vom Zug der Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla* (L.), im Untermaintal“ schreibt H. LAMBERT. Die Fernfunde ergeben eine südwestliche bis südliche Zugrichtung. Als Winterquartier kann außer Nordafrika wohl auch schon Portugal und Südspanien angenommen werden. — Derselbe Verf. stellte auch die „Wiederfunde beringter Feldsperlinge *Passer m. montanus* (L.)

im Untermaintal“ zusammen. Die alten Vögel sind heimat- und ortstreu und können fast ausschließlich als Standvögel angesprochen werden, während die Jungvögel fast durchweg bis zum Erwachen des Fortpflanzungstriebes in den ersten Jahren in der näheren und weiteren Umgegend umherstreifen und dabei beachtliche Entfernungen zurücklegen (bis mindestens 120 km). Ein Zurückkehren der abgewanderten Jungvögel ist so gut wie nicht bekannt. — Der Bericht legt wieder lebhaftes Zeugnis ab von der rührigen und erfolgreichen Weiterarbeit. R. Drost.

227. RICHTER, KARL. 23. Bericht über die Tätigkeit der ornithologischen Station „Lotos“ in Böhm.-Leipa für das Jahr 1937; Lotos 86, 1938, S. 88—110 (Kurzbericht auch in Deutsche Jägerzeitung, Leitmeritz, 19, 18, S. 288). — Wieder eine gehaltvolle Uebersicht über die Tätigkeit eines Jahres, mit genauen Angaben von Beringern und Beringungszahlen. Besonders interessiert die Fundliste, der eine kurze Auswertung folgt. Außer den üblichen Fernfunden von *Larus ridibundus*, *Sturnus vulgaris*, auch *V. vanellus* und *Anas platyrhynchos* u. a. sind hervorzuheben: *Emberiza calandra* O 9. II in 50.42 N 14.19 O + 11. XII Oels i. Schl. 51.13 N 17.27 O, 230 km NO; *C. chloris* O 25. II Troppau 49.57 N 17.56 O + 6. V Kr. Schloßberg Ostpr. 54.46 N 22.30 O, 630 km NO, und O 27. XII Mähr.-Neustadt 40.47 N 17.07 O + 26. VII. Kr. Pr. Eylau Ostpr. 54.18 N 20.40 O, 570 km NO, und O 24. V Aussig 50.43 N 14.03 O + 25. X. Merate (Como, Italien) 45.40 N 9.25 O, 650 km SW! Ebenso erwiesen sich Sept.- und Okt.-Beringungen an *Carduelis spinus* als sehr erfolgreich: + 12. XI Italien 46.03 N 10.45 O 700 km SO, + 20. XI Italien (Bergamo) 770 km SW, + 9. II Polen (Lodz 51.38 N 19.28 O) 280 km NO, + 18. X Italien 45.13 N 11.40 O 700 km SW, 7. XI Gmunden 47.55 N 13.43 O 350 km SW, + Ende XII Belgien 50.25 N 4.31 O 720 km W, + 12. XI Halle a. d. S. 51.28 N 11.58 O 230 km NW. — *Pyrrhula p. germanica* O 10. XI 50.38 N 15.07 O + 4. IV Polen 53.15 N 18.52 O 300 km NO. — *Loxia curvirostris* O 12. X. 35 Jauernig + XI. 37 Rußland 58.23 N 45.30 O, 2400 km NO. (Zwei frühere Meldungen des Fichtenkreuzschnabels kamen aus Norditalien.) Schüz.

RIOUX JEAN. La cabane aux „sansonnets“ (Souvenir de chasse). Chasseur français 578, August 1938, S. 507. — In Crau westlich von Arles wird Fang von Staren (und anscheinend auch Kiebitzen) mit Vogelherd von der Versteckhütte aus betrieben. Die Stare werden nachher in Arles und Marseille als „Grives des Alpes“ verspeist.

SIMON, WILHELM. Mittel-Europäische Stare, Wintergäste am unteren Guadalquivir; Natur und Volk, Frankfurt a. M., 68, 10, S. 479—484 (Bilder). — Sevilla taucht oft als Fundort von Ringstaren auf, und es ist sehr wichtig, hier Näheres über den dortigen Starfang zu hören: Bei dem 30 km NO gelegenen Cantillana ist am Guadalquivir ein großes Röhricht, in dem Unmassen Winterstare nächtigen. Einer der reichsten Großgrundbesitzer dort hat ein Unternehmen, das eine Anzahl Tagelöhner beschäftigt. Sie spannen bei Nacht ein großes Netz über das Schilfrohr und scheuchen die Stare beim ersten Frühlicht durch Lärm in eine Ecke des Netzes. „Die tägliche Ausbeute beträgt 200, 300, 500 Dutzend und erreicht 1000 Dutzend Stare“. Man kann damit rechnen, daß unter der Ausbeute von etwa 300 000 (sehr vorsichtig geschätzt) einer Jahreszeit etwa 30 Ringstare sind. Die 25 Starringen, die Verf. 1938 dort beschaffte, kommen größtenteils aus dem Raum Schlesien-Sudetengau-Sachsen, auch Schweiz, in einem Fall Knocke-sur-mer. Da diese Herkunft eine Ausnahme oder jedenfalls nicht

bezeichnend ist, wäre es zu empfehlen gewesen, die beigefügte Karte ein wenig anders zu gestalten oder doch im Text zu ergänzen, daß die Stare des Ostsee-Nordsee-Raums viel weniger die Richtung nach SW nehmen als diejenigen Mitteleuropas, wo dies Regel ist. Der kurze anschauliche Beitrag ist uns sehr wertvoll!
Schüz.

STONER, DAYTON. Longevity in the Bank swallow; Bird-Banding 9, 4, S. 173—177. — Von 3070 jung beringten Uferschwalben (*R. riparia*) wurden nur 1,7% im nächsten Jahr nachgewiesen, dagegen von 2834 alt beringten immerhin 4,7%. Sterblichkeit in den ersten 3 Jahren hoch. Nur ein Vogel ist sechsjährig nachgewiesen; er muß als Patriarch gelten. Als normales Durchschnittsalter kann man 2 bis 3 Jahre ansehen.
Schüz.

Bird-Banding 9, 4, bringt außer COOKE und STONER (s. oben) u. a. Darstellung von Fangerät für Wildhühner (*Tympanuchus cupido americanus*, *Pedioecetes phasianellus campestris*), ferner Angaben über Geschlechtsverhältnisse bei *Hedymeles ludovicianus* und *Carpodacus p. purpureus*, Wiederfunde von *Cyanocitta c. cristata*, Wiederfunde durch Auto-Todesfälle, Anregungen und Fragen für Beobachter und Beringer im Winter über Art und Ursachen örtlicher u. a. Bewegungen, über Herkunft überwinternder Meisen (*Parus a. atricapillus*).

Bird Banding Notes 2, Nr. 16, herausgegeben vom Bureau of Biological Survey, Washington, (vervielfältigt). — Das Mitteilungsblatt für die amerikanischen Beringer enthält immer manches, das von allgemeinem Interesse ist. Die Zahl der Mitarbeiter betrug am 30. Juni 1938 2193 gegen 2129 im Vorjahre. Beringt wurden im Haushaltsjahr 1938 346056 Vögel (1937: 300894), insgesamt seit 1920 2828100 Vögel. Rückgemeldet wurden 22950 (17011), insgesamt 175914. In einer Tabelle sind die Beringungszahlen bei sämtlichen Arten für 1938 angegeben; die höchsten Zahlen finden sich bei: Segler, *Chaetura pelagica* (25607), Silbermöwe, *L. arg. smithsonianus* (18805), Weißkehlammer, *Zonotrichia albicollis* (17026), Spießente, *Dafila acuta tzitzihoa* (16360), Ammervogel *Junco* der Gruppe *hyemalis originosus* (14701) und Flußseeschwalbe, *Sterna h. hirundo* (14376). Die einzeln aufgeführten Rückmeldungen sind meist auch in Bird-Banding 9 genannt (s. oben COOKE). Weiter wird u. a. über verschiedene Vogelfangvorrichtungen kurz berichtet, die von Mitarbeitern ausprobiert sind.
R. Drost.

Mitteilungen der Beringer und Freunde der Schweiz. Vogelwarte Sempach. Herausgegeben von der Beringer-Interessengemeinschaft der Schweiz. Vogelwarte Sempach. Schriftleiter: ERNST SUTTER, Lenzgasse 6, Basel. — Heft 1 dieser ansprechenden neuen Zeitschrift (vervielfältigt, 12 Seiten) bringt u. a. einen Bericht über die 2. Schweiz. Beringertagung in Olten am 27. März 1938. Dabei ein Vortragsbericht von HANS RIS, Beringung von Wasseramsel und Eisvogel: bei *Cinclus c. meridionalis* Wintergäste 2 bis 3 Jahre am selben Platz. Ein ♂ 1933, -35 und -37 jedes Mal mit anderem ♀, 1935 mit eigener Tochter von 1933 gepaart. — Sehr nützlich ist ein Aufsatz von ERNST M. LANG über Pflege verletzter Vögel. Der Schriftenschau folgt ein Abschnitt Beringung, in dem Richtlinien z. B. für Beringungen an *Chloris*, ferner an im Rohr nächtigen *Hirundo rustica*, an *Cinclus* und an *Alcedo* erteilt werden. Unter „Feldbeobachtung“ wird *Garrulus glandarius* besprochen. Außerdem nimmt E. SUTTER zu der Arbeit von R. DROST über Geschlechtsbestimmung lebender Vögel nach der Kloaken-Form (Vz 9 S. 102—105) Stellung. Die neue Zeitschrift zeugt von eifriger Arbeit der Schweizerischen Beringer.
Schüz.

[Schluß im nächsten Heft.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [10_1939](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schrifttum 36-58](#)